

Die Dinosaurier der Rockmusik

BANDPORTRÄT Mallet – seit 32 Jahren auf der Bühne

Von
Daniel Duben

WIESBADEN. Wer hätte das gedacht? In Wiesbaden leben tatsächlich noch echte Dinosaurier. Gut – sie tragen keine komplizierten altgriechischen Namen. Aber „Mallet“ hört sich ja auch irgendwie außergewöhnlich an. „Es gibt nicht mehr viele Bands in Deutschland, die so arbeiten wie wir“, sagt Jürgen Rehberg und guckt etwas verträumt an die Wand seines hauseigenen Proberaums. Die unzähligen dort hängenden Gitarren sind stumme Zeitzeugen der nunmehr 32-jährigen Geschichte der Wiesbadener Rockband. „Ich würde schon sagen, dass wir echte Dinosaurier sind“, sagt der Leadsänger und Gitarrist schließlich.

Wie es das Schicksal der Dinosaurier so will, werden die Bands à la Mallet also wohl bald endgültig aussterben. „Wir leben alle nur von unserer Musik“, unterstreicht Rehberg. Das ist für Bands an sich ja nicht sonderlich ungewöhnlich.

Aber Mallet tun dies jetzt schon seit 32 Jahren und werden wohl auch musikalisch ins Rentenalter rocken. Auch das mutet auf den ersten Blick nicht wirklich besonders an. Schließlich stehen die scheinbaren Rolling Stones auch noch von Zeit zu Zeit auf der Bühne. Aber im Gegensatz zu den Scorpions oder den Toten Hosen verfügen Mallet nicht über ein Portfolio, gespickt mit unzähligen Chart-hits.

MUSIKSZENE

Stattdessen haben Mallet einen anderen Weg eingeschlagen. Den Weg der Dinosaurier. Die Formation hat sich über Jahre hinweg den Ruf einer hervorragenden Live-Band erspielt. Dabei fokussieren sie sich allerdings nicht nur auf eigene Songs, sondern geben auf großen Konzerten, bei einschlägigen Straßenfesten oder Ähnlichem meistens altbekannte Klassiker zum Besten. Und so tingeln sie mit den Coverhits seit Jahren von Kerb zu Kerb,

Harley-Treffen zu Harley-Treffen und Straßenfest zu Straßenfest. Stücke anderer Komponisten dabei immer wieder zu intonieren, ödet Rehberg jedoch keinesfalls an. „Ich spüre auch heute noch den Adrenalinkick, jedes Mal wenn ich eine Bühne betrete“, sagt er, womit er implizit auf das große Plus von Mallet hinweist: Die Spielfreude. Egal ob vor hundert Leuten in einem Kerbezelt oder vor 100.000 Menschen bei einem Harley-Treffen. Die drei Wiesbadener geben live immer Vollgas.

Selbst wenn sie dabei keine eigenen Stücke zum Besten geben, schwingt trotzdem stets eine Portion Mallet mit. „Wir sind mittlerweile so eingespielt, dass wir auf der Bühne eigentlich bei jedem Lied improvisieren und Soli unterschiedlicher Stilrichtungen einbauen können“, sagt Rehberg. Außerdem ist es ja nicht so, dass Mallet keine eigenen Stücke schreiben würden. Momentan feilen sie an ihrem bereits zehnten Langspieler, der im kommenden Jahr fertig sein soll.



Seit 32 Jahren spielen Mallet eigene Stücke und Coverversionen – auf Straßenfesten ebenso wie auf Harley-Treffen. 2012 bringt die Band ihr zehntes Album heraus. Foto: privat

Den ersten veröffentlichten sie unter dem Titel „Dance with the Devil“ im Jahre 1981. Oft spielen sie auch heute noch Konzerte mit eigenen Stücken. „Es ist aber nunmal Fakt, dass auf den größeren Festen von den Veranstaltern meistens Altbewährtes gewünscht wird“, macht Rehberg deutlich.

Und so sind Mallet ein quick-

lebendiges Relikt aus längst vergangenen Zeiten, in der es noch im Abendprogramm zahlreicher Kneipen Live-Musik gab und im Hotel auf dem Neorberg geprobt oder gejammt wurde. Noch immer leben Mallet von ihrer Musik, ohne peinlich zu werden. Damit unterscheiden sie sich fundamental von den neuen deutschen

Chartwundern, die einige Jahre von einem Hit zehren, bevor sie in der Versenkung oder im Dschungelcamp verschwinden. Dann lieber Dinosaurier.

i Mehr Infos: www.mallet.de. Am Sonntag (6. März) spielen Mallet ihr traditionelles Konzert nach dem Faschingszug im GMZ (17 Uhr/9 Euro)